

Eine wundersame Naturreise
der Mützlinge und anderer Wesen
durch Raum und Zeit

© 2024 Herta Ditz

Druck und Vertrieb im Auftrag Herta Ditz: Buchschmiede von
Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

ISBN: 978-3-99129-676-8 (Paperback)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und Herta Ditz unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Jahreskreis

Imbolc, Lichtmess DIE MÜTZLINGE TREFFEN FRAU HOLLE	7
Ostara, Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche DIE SCHLÜSSELBLUME	13
Beltane, Walburgis FEUERKRAFT – EINLADUNG	14
FEUERRONDELL	15
BELTANE	16
Litha, Sommersonnenwende, Mittsommer DIE KÖNIGSKERZE	18
Lughnasadh, Schnitterin SCHNITTERIN	20
Mabon, Herbst-Tag-und-Nacht-Gleiche DIE BOTSCHAFT DES HERBSTS	21
Samhain, Halloween HOTEL KÜRBIS	23
Yule, Wintersonnenwende, Mittwinter MÜTZLINGE IM MITTWINTER	26
Rauhnächte TÄNNCHEN	31
Imbolc, Lichtmess – Der Kreis schließt sich. BEGEGNUNG ZU IMBOLC	34

Reisegespräche

WASSERGESPRÄCHE.....	39
REISE ZUR WEISSEN SCHILDKRÖTE	45
AUF DER SUCHE	47
REISE ZU NIMUE.....	55
EIN GEHEIMNIS HINTER DER TÜR	57

Zeitsprung

ZEIT-RAUM	
ZEIT KNICK	
ZEIT-REISE	
ZEIT-SPRUNG	65

Vielleicht ein Nachwort

DIE SPINNE	75
------------------	----

Jahreskreis

Imbolc, Lichtmess

DIE MÜTZLINGE TREFFEN FRAU HOLLE

„Es stimmt. Das Licht ist nicht kaputt. Die Tage werden echt wieder länger. Aber kalt ist es schon noch. Ich hab heut ordentlich viel Holz geschleppt und ein gemütliches Feuer im Ofen gemacht. Komm, lass uns hinein gehen.“ Blaumütz reibt fest die Hände aneinander um sie zu wärmen. Er hat schon wieder vergessen, seine selbstgestrickten Handschuhe anzuziehen, wenn er hinaus geht. Dabei ist er doch so stolz, dass er sie eigenhändig gestrickt hat. Er hat ewig dafür gebraucht, weil ihm die Kiefernadeln ständig abgebrochen sind. Wie oft hat ihn seine Großmutter daran erinnert, dass er nicht so arg feste Maschen machen sollte. Für das erste Strickwerk sind sie allerdings recht passabel. Er kontrolliert noch einmal den Holzvorrat neben dem eingefrorenen Brunnen. Hoffentlich können die Zwerge dort bald wieder frisches Wasser holen. In der Zwischenzeit lassen sie Schnee und Eiszapfen in einem Kochtopf auf der Kochstelle schmelzen. Schnell will Blaumütz in das warme Häuschen schlüpfen, da bleibt sein Blick auf einem zitternden Etwas hängen. Als er näherkommt, sieht er eine uralte, runzelige Waldfrau, die vor Kälte schlotternd in einem dünnen Hemdchen neben dem Brunnen am eisigen Boden sitzt. Rotmütz hat die Szene beobachtet und kommt angerannt. Gemeinsam laden sie das Waldmütterchen ein, in die warme Stube zu kommen. Sie helfen ihr beim Aufstehen und stützen sie rechts und links. So schleppen sie die zarte Gestalt, die schon ganz entkräftet ist, in ihr Häuschen. Rotmütz bringt eine kuschelige Decke während Blaumütz drei Teller von der kräftigen Suppe serviert, die bereits seit Stunden am Herd köchelt.

Rasch kehrt die Farbe in das Gesicht der Waldfrau zurück. Nach dem Essen scheint es das Mütterchen eilig zu haben. Die Mützlinge versorgen sie noch mit einer dicken Jacke, die der kleinen Gestalt fast bis zum Boden reicht. Auch ein Paar Stiefelchen können sie entbehren. Blaumütz schenkt ihr sogar seine selbstgestrickten Fäustlinge. Er wird rot bis über beide Ohren, als sich das Weiblein besonders für die Handschuhe bedankt und diese ganz wunderhübsch findet. Schon ist sie durch einen schmalen Spalt in der alten Holztüre verschwunden. Ja, wirklich! Bei geschlossener Türe! Nur durch einen Schlitz im Holz.

Das ging den beiden Zwergen jetzt irgendwie zu schnell.

Da es schon recht spät ist und das Licht zum Lesen nicht mehr ausreicht, verkrümeln sie sich in ihre Betten, reden noch eine Weile und versuchen das Erlebte zu verstehen. Bald fallen sie beide in einen tiefen Schlaf.

Als am nächsten Morgen die ersten Sonnenstrahlen Rotmütz an der Nase kitzeln, macht er zuerst das linke Auge auf, dann das rechte. Genüsslich räkelt und streckt er sich unter der warmen Bettdecke. Aufstehen oder nicht aufstehen? Sofort oder später? Die Augen gleich wieder zumachen oder zumindest das linke offenlassen? Er hatte einen so angenehmen Traum. Findet er ihn noch in seiner Erinnerung oder ist er schon ganz verschwunden? Da war etwas wie ein Wagen, gezogen von schillernden Käfern. Der Wagen konnte fliegen...Herrlich! Er macht die Augen ganz fest zu und findet tatsächlich in den Traum zurück. Vielleicht ist er noch einmal eingeschlafen. Die Sonne scheint jetzt in einen anderen Winkel des Zimmers und weckt Blaumütz. Der springt fröhlich aus dem Bett, streckt sich kurz, macht ein paar Turnübungen und ist hellwach. Sosehr sich die Brüder sonst gleichen,

so unterschiedlich sind sie am Morgen. „Ich hatte so einen herrlichen Traum“, sprudelt es aus Blaumütz hervor. „Ein silberner Wagen, gezogen von vier Käfern hat uns überall hingebacht wohin wir wollten. Wir sind über Berge und Täler, Wiesen, Flüsse und Seen geflogen. Ich hab noch immer das Gefühl zu schweben!“ Mit großen Augen (die sind jetzt wirklich offen) schaut Rotmütz seinen Bruder an. „Ich hab genau das gleiche geträumt!“ „Unmöglich – doch – kann nicht sein – herrlich – wunderschön – so ein Gefühl kannst du dir nicht vorstellen – nein – doch...“ so reden sie plötzlich völlig verrückt durcheinander. Vor lauter Gequassel bemerken sie nicht, dass sich die Türe geöffnet hat und draußen im Sonnenschein wirklich und ganz real ein Wagen steht, vor welchem tatsächlich vier blaugrün schillernde Käfer gespannt sind. Mit einer freundlichen Geste werden die Mützlinge eingeladen, auf der weich gepolsterten Sitzbank Platz zu nehmen. Und schon startet das magische Gefährt. Die Fahrt – oder besser gesagt der Flug – ging wirklich über Berge, Täler, Wiesen, Flüsse und Seen. Auch Landstraßen, Autobahnen und Bahngleise konnten sie von oben betrachten. Alles, was für die Zwerge sonst riesig groß war, schien ihnen jetzt ganz winzig klein. So flogen sie schon eine ganze Weile, als sie plötzlich bemerkten, dass es immer schneller dahin ging. Der Fahrtwind pfiß ihnen um die Ohren und sie hatten Mühe ihre Mützen festzuhalten. Blaumütz wurde allmählich blass im Gesicht. Ihm war nicht mehr ganz wohl bei der Sache. Rotmütz musste seinen Blick auf einen fixen Punkt im Wagen richten, damit ihm nicht schlecht wurde. Tapfer versuchte jeden der beiden, sich die eigene Angst nicht anmerken zu lassen. Doch da verlangsamte sich ihr Flug auch schon und die Käfer setzten zur Landung an. Rums – uuund Stop. Nachdem sie sich etwas erholt hatten, sahen sie sich erstaunt um. Wie schön es

hier doch war! Offensichtlich waren sie auf einer Bergkuppe gelandet und vor ihnen lag ein idyllischer Bergteich. Die Morgensonne brachte die Wasseroberfläche zum Glitzern. Kleine Vögel plauderten vor sich hin. Mächtige Raubvögel zogen majestätisch ihre Kreise hoch oben am Himmel.

Da tauchte plötzlich wie aus dem Nichts eine wunderschöne junge Frau vor den Zwergen auf. „Erschreckt nicht. Ich bin Frau Holle. Mich habt ihr letzte Nacht so gastlich aufgenommen, gewärmt und mit mir eure köstliche Suppe geteilt.“ Die Mützlinge verstanden jetzt gar nichts mehr. „Aber du...“, wollte Rotmütz beginnen, wusste aber nicht wie er sich ausdrücken sollte. „Ja, ja“, lachte Frau Holle. „Gestern zeigte ich mich euch in einer sehr armseligen Gestalt. Doch ihr seid sehr großzügig und habt mir geholfen“. „Schon, aber in allen Geschichten, die wir über dich gelesen haben, wirst du als alte und – entschuldige – meist hässliche Frau beschrieben“, bringt Rotmütz endlich heraus, der letztlich doch seine Sprache wiedergefunden hat. „Das ist ein großer Irrtum der Menschen, die diese Erzählungen aufgeschrieben haben, wie du siehst. Wollt ihr, dass ich euch die ganze Wahrheit über mich erzähle?“ Stumm nicken die beiden kleinen Brüder, setzen sich ins weiche Gras und lauschen gespannt.

„Ich bin Frau Holle. Ihr seht mich jetzt als Frühlingsgöttin im silberweißen Kleid. In dieser Jahreszeit ist es meine Aufgabe, den Frühling auf die Erde zu bringen. Ich wecke und segne die Bäume und Sträucher und die Wiesen mit ihren Blumen. Ich schenke der Erde die Kraft, neues Leben hervorzubringen. Im Sommer erstrahle ich in voller Blüte, wandle bis zum Herbst im roten Gewand über die Welt und Sorge dafür, dass alles zur Reife kommt. In dieser Zeit bin ich eine